

BILDER IN BEWEGUNG

Von wegen Krise: Conrad Fritzsch, Gründer von tape.tv, sagt dem Onlinemusikfernsehen eine glänzende Zukunft voraus.



uMag: Conrad, tape.tv konnte seit Anfang des Jahres einen User-Zuwachs von 900 Prozent verbuchen, muss sich aber über Werbung finanzieren. Im Moment sieht man recht wenig davon.

Conrad Fritzsch: Wir zeigen nur so viel Werbung wie nötig. Banner und Pop-ups im Internet nerven. Deshalb haben wir neue Formate und

alternative Geschäftsmodelle entwickelt. Inhalt und Werbung müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

uMag: Eine Einschätzung: Wo wird tape.tv 2015 stehen?

Fritzsch: Wir werden die Nummer eins in Europa sein. Aber egal, wie unser Produkt 2015 aussieht: Es muss so einfach wie nötig und so individualisiert wie möglich sein.

uMag: Kann ein Algorithmus die Funktion eines Kurators ersetzen?

Fritzsch: Nein, kann er nicht. Der Algorithmus kann höchstens in die redaktionelle Arbeit einfließen. Wir sind davon überzeugt, dass der User Orientierung in den Angebotsfluten sucht. Auf der anderen Seite muss er die Möglichkeit haben, das Programm auf den eigenen Geschmack zuzuschneiden.

uMag: Aber es gibt keine Kommentarfunktion auf tape.tv. Warum?

Fritzsch: Wir haben uns bewusst für Facebook entschieden. Die Seite selbst konzentriert sich auf unsere Kernkompetenz. Der User soll möglichst schnell finden, was er will. *kat*

 www.tape.tv